

## Bürgerladen muss von Bürgern organisiert werden



**Wolfratshausen - Auf einer Info-Veranstaltung wird deutlich: Wenn der Bürgerladen in Wolfratshausen kommt, müssen ihn die Bürgern auch selbst organisieren und betreuen.**

Das Wichtigste sind die Bürger. Ohne ihr Engagement und ihre Unterstützung lässt sich die Gründung eines Stadtladens in der Wolfratshausener Innenstadt nicht umsetzen. Am Freitagabend signalisierten rund 70 Frauen und Männer, dass sie hinter dem Projekt stehen. Damit ist der Weg frei für die nächsten Schritte. Voraussichtlich am 30. September wird sich erstmals ein Arbeitskreis aus Interessierten treffen, die aktiv an der Gründung und Gestaltung eines Stadtladens mitwirken wollen. Das wurde während der Informationsveranstaltung zum Thema „Nahversorgung in der Innenstadt“ beschlossen, zu der Bürgermeister Klaus Heilinglehner am Freitagabend in die Aula der Grund- und Mittelschule am Hammerschmiedweg eingeladen hatte.

Mit von der Partie war an diesem Abend der Berger Dorfladen-Experte Wolfgang Gröll. Er erklärte den Anwesenden unter anderem, wie die Gründung eines Stadtladens in Wolfratshausen verlaufen könnte und wie groß die Erfolgsaussichten eines solchen Projektes sind. Dabei betonte er ausdrücklich, dass die Flößerstadt das Potenzial dafür habe. Vorausgesetzt, es finden sich engagierte Bürger, die das Vorhaben finanziell und mit ihren Ideen voran treiben. Dabei machte Gröll eines ganz deutlich: „Von mir gibt es kein fertiges Konzept. Ich werde unterstützen, begleiten und beraten. Aber wie der Laden aussehen und organisiert werden soll, müssen die Bürger selbst entscheiden.“ Jede Region habe ihre Besonderheiten und die gelte es herauszuarbeiten. Auch geschmacklich.

Gröll machte den Wolfratshausenern Mut, sich aktiv in den Prozess der Gründung einzubringen. „Die erfolgreichsten Läden sind in der Praxis diejenigen, die von den Bürgern selbst oder von Quereinsteigern initiiert worden sind. Profis haben meist nur Schaden angerichtet“, sagte Gröll, der sich bereits mit der Standortsuche

beschäftigt hat. Bislang favorisiert er den Bereich des Ober- und Untermarktes. Hier würden rund 800 Einwohner im direkten Umfeld leben. Auch die leer stehenden Geschäftsräume in dem von Hochtief errichteten Gebäude auf dem ehemaligen Post-Areal an der Bahnhofstraße hält er für geeignet. Es seien auch schon einige Objekte gezielt angeschaut worden. Welche das sind, wollte Gröll nicht sagen. Weil die tatsächliche Verfügbarkeit hier noch nicht klar sei. Außerdem soll auch die Standortfrage von den Bürgern selbst noch einmal erörtert und letztlich entschieden werden, so der Dorfladen-Experte.

Finanziert werden soll der Start des Stadtladens über die Bürger. Sie können einmalige Einlagen in Höhe von 200 bis 300 Euro zahlen. Nur mit dieser Summe haften sie. Sobald der Laden Überschüsse erwirtschaftet, werden diese an die Teilhaber weitergegeben. Rund 95 000 Euro werden Gröll zufolge nötig sein, um das Projekt zu initiieren. Die Gründung von Fördergeldern abhängig zu machen, lehnt Gröll ab. Sollten welche fließen, sei das aber gut und würde den Gestaltungsspielraum erweitern. Den potenziellen Umsatz eines Wolfratshauer Stadtladens bezifferte der Experte mit 370 000 bis 800 000 Euro jährlich. Als Betreiber würde Bürgermeister Klaus Heilinglechner gerne die „ReAL Isarwinkel“ (siehe Kasten) mit ins Boot holen. Damit will er die Idee des SPD-Stadtrats Fritz Meixner aufgreifen, die er während seines Wahlkampf als Bürgermeisterkandidat geäußert hatte. Die ReAL bietet Menschen mit besonderem Förderbedarf die Möglichkeit zur beruflichen Rehabilitation. Die könnte ihnen laut Heilinglechner im Stadtladen gegeben werden.

Dass sich am Freitagabend spontan rund 20 Bürger bereit erklärten, an der ersten Sitzung des Arbeitskreises teilzunehmen, stimmte Gröll „sehr optimistisch“ mit Blick auf den weiteren Verlauf des Projekts. In vergleichbaren Orten sei zu Beginn der Debatte sehr viel mehr Überzeugungsarbeit nötig gewesen.

*Von Nina Daebel*